



CERRO CHIRRIPO



BANCO NACIONAL

ud: 3.820 msnm

# ABSTECHE im Familienurlaub *Cerro Chirripó*

---

Text und Fotos: Thorsten Hoyer

---





*Sonntag, 29. November 2015: Am Adventskranz brennt die erste Kerze, der Duft von Tee, Mandarinen und Plätzchen erfüllt den Raum. In Decken gemummelt haben wir es uns gemütlich gemacht. Meine Frau liest, meine Tochter hat den Fernseher mit einer DVD gefüttert und ich studiere eine Landkarte. Ganz besinnliche Vorweihnachtszeit!? Etwas will aber nicht passen. Während meine Frau von Palmen, Strand und 28°C schwärmt und meine Tochter fragt, ob wir auch einen Tucan sehen werden, wandert mein Blick immer wieder zum Cerro Chirripó. Wir planen unseren Familienurlaub in Costa Rica. Und ich meinen Ausflug auf den mit 3.820 m höchsten Berg des Landes...*

*1) Ein Waldbrand sorgte für Aussichten, schnell werden diese „freien“ Plätze von neuen Bäumen in Beschlag genommen.*

Samstag, 13. Februar 2016: Meine Frau und meine Tochter haben mich mit dem Auto nach San Isidro de General gebracht, wo ich den Bus ins 18 km entfernte San Gerardo de Rivas nehme. Am Ortseingang des kleinen Bergdorfes muss ich mich im Büro der Nationalparkverwaltung unter Vorlage einer bereits von Deutschland aus erteilten Genehmigung registrieren lassen. Danach wandere ich ans andere Dorfeinde zum urgemütlichen Gästehaus Casa Mariposa, das nur etwa 40 m vom offiziellen Startpunkt der Wanderung zum Cerro Chirripó entfernt liegt – der perfekte Ort zum Übernachten. Am nächsten Morgen mache ich mich um sechs Uhr auf den Weg. In 24 Stunden will ich zum Sonnenaufgang auf dem Gipfel des Cerro Chirripó über der Cordillera de Talamanca stehen. Der Startpunkt ist unübersehbar: ein Holzschild trägt die Aufschrift „El Termómetro“ und informiert über die

aktuelle Höhe (1.520 m), daneben eine Stele aus Stein mit der Angabe 0 km. Übernachten werde ich in gut 14 km im Chirripó Base Camp Los Crestones auf 3.393 m Höhe.

**Kreative Wegpunkte zur Orientierung • NULL**  
– ist ja schon gut, denke ich und ziehe den Rucksack fester. Es geht doch nichts über einen frühmorgentlichen Aufmerksamkeitserreger! Die Aufstiegsroute zeigt auch sofort, dass aus einem entspannten „Erst-mal-ein-bisschen-Einlaufen“ nichts wird. Es geht bergauf und zwar sofort! Langsam und gleichmäßig wandere ich am Waldrand entlang, die Häuser von San Gerardo verschwinden unter einem grünen Blätterdach. Ein Schild begrüßt mich bei Kilometer 1: „Los Monos“ – die Affen. Von Affen aber keine Spur. Bis zum Base Crestones ist jeder Kilometer mit Schild und Stele markiert. Bei der Namensgebung war

2) Der Eingang zum Chirripó Nationalpark

3) Alles was zur und von der Berghütte muss, wird mit Pferden erledigt

die Nationalparkverwaltung sehr kreativ. So soll es einen Punkt namens „Barbas de Viejo“ (Bärte alter Männer) geben. Ein Sammelpunkt für verlaufene Männer? Verlaufen kann man sich hier eigentlich nicht, die Route ist immer deutlich erkennbar und Abzweigungen gibt es fast keine.

Der Weg wird schmaler, der Wald dichter, die Geräusche intensiver. Letztere bestehen aus vielen Vogelstimmen. Mal ist es ein zartes Zwitschern, mal ein helles Trällern, dann wieder ein hysterisches Kreischen. Wie passend der Name von Kilometer 3: „El Jilguero“ – der Stieglitz (auch Distelfink). Er steht für Ausdauer und Beharrlichkeit und ist in Deutschland „Vogel des Jahres 2016“. Ich wische mir den Schweiß aus dem Gesicht, nehme einen Schluck Wasser und deute das Alles als gutes Omen. Kurz darauf betrete ich den Chirripó Nationalpark, in dessen Nebelwäldern der vom Aussterben bedrohte grün- und scharlachrot gefärbte Vogel Quetzal lebt. Rund ein Drittel der Fläche Costa Ricas ist als Naturschutzzone ausgewiesen, ein erheblicher Teil davon als Nationalparke. Um dies zu finanzieren, wurde kurzerhand die Armee abgeschafft! Die mächtigen, mit Epiphyten, Moosen und Flechten bewachsenen Bäume sorgen für ein so dichtes Blätterdach, dass nur wenige Sonnenstrahlen durchdringen. Bei den schweißtreibenden Temperaturen nicht das Schlechteste. Ich hole zwei Wanderinnen ein, sie kommen aus der Hauptstadt San José. Überhaupt stammt der überwiegende Teil der Gipfelaspiranten aus Costa Rica. Für Einheimische ist es fast ein Muss, einmal den höchsten Gipfel ihres Landes bestiegen zu haben. Ausländer verirren sich hingegen selten zum Cerro Chirripó. Möglicherweise hat das etwas mit dem umständlichen Genehmigungsverfahren zu tun.

Mitten im Wald, ziemlich genau auf halber Strecke zum Base Camp, stehe ich unvermittelt vor einer Holzhütte. Hier gibt's Wasser, Kaffee, Tee, Soft Drinks, Süßigkeiten und Knabberkram. Ich nehme einen Café con Leche, fülle meine Wasserflasche auf und ziehe weiter. Tatsächlich, mit Kilometer 9 erreiche ich den Platz der Altmännerbärte auf annähernd 3.000 m. Bald darauf endet der Wald fast schlagartig. Rechts eröffnet sich ein fantastischer Blick über einen Teil der stark zerklüfteten Cordillera de Talamanca. Selbst Wolken sehe ich mir von oben an. Die natürliche Baumgrenze habe ich aber noch nicht erreicht. Ein Waldbrand sorgte für diese Aussichten. An einigen Stellen ragen noch immer verkohlte Baumstämme in den wolkenlosen Himmel. Bezeichnend dafür der Name beim 11. Kilometer: „Los Quemados“ – die Abgebrannten. Mit aller Macht knallt nun die Sonne auf mich und dösende Eidechsen, die ins Gebüsch flüchten, als sie mich bemerken. Der staubige Pfad bringt mich zum 3.200 m

hohen Monte sin Fe, dem Berg ohne Glauben. Auch ich kann es kaum glauben, der Pfad führt plötzlich bergab!

**Berghüttenkomfort** • Nach einer Rast setze ich meine Wanderung mit Blick auf das Felsgebilde des Cerro Crestones, an dessen Fuß die Berghütte liegt, fort. Dort angekommen, finde ich statt der erwarteten einfachen Hütte mit Matratzenlager eine Herberge mit 4-Bettzimmern, (kalte) Duschen, Frühstück, Mittag- und Abendessen. Ich mache es mir auf einer Holzbank gemütlich und genieße das Hier und Jetzt. Ich bin im Páramo angekommen. Diese tropische Vegetationsform kommt nur in den südamerikanischen Anden oberhalb der Baumgrenze vor. Und als große Ausnahme hier! Sobald die Sonne verschwindet, sackt die Temperatur deutlich ab. Da wird es im Aufenthalts- und Speiseraum schnell voll. Mit mir sind noch 37 Gäste da, die sich auf das warme Abendessen freuen. Alle hoffen, morgen einen wolkenfreien Sonnenaufgang auf dem Gipfel zu erleben. Gegen 18 Uhr ist es dunkel, ein Stromgenerator sorgt für Licht. Er wird aber um 20 Uhr ausgeschaltet. Schnell







herrscht Ruhe – die Nacht ist kurz und gegen halb zwei schallt das hohle Geräusch von ins Schloss fallenden Türen durch die Flure. Ich höre schlurfende Schritte Richtung Bad. Meine Zimmergenossen – Vater und Sohn aus San José – nesteln an ihren Rucksäcken. Verschlafen ist unmöglich, spätestens der durch den Flur hallende Weckruf um 2 Uhr sorgt dafür. Kaum aufgestanden, stehe ich auch schon draußen in der klaren kalten Luft. Mit mir all die anderen, von denen einige offenbar von den Minustemperaturen überrascht sind. In Ermangelung von Handschuhen müssen auch schon mal Socken herhalten.

**Erster!** • Kurz nach halb drei bin ich als erster auf dem Weg in Richtung Gipfel. Der Lichtstrahl meiner Stirnlampe durchbricht die Nacht. Als würde die Dunkelheit wie ein riesiger schwarzer Vorhang zerrissen, der jegliche Sicht nach rechts und links versperrt. Dazwischen bahnt sich hell und klar der Weg zum Ziel. Ich bleibe immer wieder stehen, schalte die Lampe aus und betrachte den weiten Sternenhimmel. Das Erstrahlen meiner Lampe bringt die Eiskristalle der weißgefrorenen Gräser zum Funkeln und ich träume, Sterne hätten sich zu mir auf die weite Hochebene herab begeben. Die umgebenden Gipfel der Cordilleren verbergen sich indessen noch im Dunkel der Nacht.

Der Weg wird schmaler und beginnt anzusteigen. Es folgt eine Passage bergab, auf der sich zu meiner Rechten eine

1) *Der aufziehende Tag gibt immer mehr Sicht frei*

2) *Aufstieg zum Monte sin Fe*

3) *Blick ins Tal mit dem Bergdorf San Gerardo de Rivas*

hohe Felswand erhebt. Dann pfeift mir kalter Wind um die Ohren. Es ist immer noch stockfinster. Ich schätze, dass ich nun den breiten, nicht sehr langen Grat erreicht habe, hinter dem der Gipfelanstieg folgt. Aber der Lichtkegel vor mir wird jäh von mächtigen Felsen aufgehalten, einen Pfad sehe ich nicht. Ich genehmige mir einen ordentlichen Schluck Wasser, ein paar Nüsse und sondiere die Umgebung. Bin ich noch richtig? Habe ich einen Abzweig übersehen? Um die Felsen herum geht's schon mal nicht. Mit meiner Stirnlampe suche ich Spuren in den Felsen. Hier und da erkenne ich Tritte, die eine gewisse Linie ergeben.

Steil geht es hinauf, manchmal unter Zuhilfenahme einer Hand. Konzentriert setze ich einen Schritt vor den anderen, bis sich mir unvermittelt ein Schild ins enge Blickfeld schiebt: „CERRO CHIRRIPO Altitud: 3.820 m“. Ich stehe auf dem höchsten Punkt Costa Ricas, dem zweithöchsten ganz Mittelamerikas! In der Ferne leuchten die Lichter einiger Städte, über mir nichts als Sternenhimmel, zu hören nur das Pfeifen des Windes. Ich kann das alles völlig ungestört auf mich wirken lassen. Irgendwann sehe ich unter mir einzelne Lichter, dann bewegt sich eine ganze Lichterschlange hinauf zum Gipfel. Der Nächste erreicht den Gipfel und langsam erhellt sich der Horizont. Mit dem Verschwinden der Nacht finden sich immer mehr Wanderer schnaufend und glücklich ein.

Der aufziehende Tag gibt mehr und mehr Sicht frei, die Konturen der Berggipfel sind bald messerscharf zu erkennen. Dann die Sonne als zunächst winziger Punkt am Horizont, schnell wird sie größer, steigt auf und überzieht die Berge mit einem magischen Licht. Ein Moment voller Zauber und Stärke, der demütig macht. Ich schaue entlang der Cordillera de Talamanca mit ihren scheinbar unendlichen Wäldern sowie zur Karibikküste im Osten.

Auch wenn mir der Blick zur südwestlich liegenden Pazifikküste aufgrund von Wolken versagt bleibt, mache ich mich voller Dankbarkeit an den Abstieg nach San Gerardo. Mit jedem Meter, den ich hinter mir lasse, steigt die Freude auf das Wiedersehen mit meinen Liebsten. Was die Beiden wohl so alles erlebt haben und ob meine Tochter schon einen Tucan entdecken konnte? Ein traumhaftes Land!



Der Autor: Thorsten Hoyer – beim nächsten mal berichtet er uns vom Küstenwanderweg Camino dos Faros in Galizien.

## COSTA RICA

### NÜTZLICHE INFOS

**Anreise:** Der Internationale Flughafen San José Juan Santamaria liegt ca. 3 km von der Stadt Alajuela entfernt. In die Hauptstadt San José sind es rund 20 km. Condor bietet ab Frankfurt/M. Direktflüge (rund 14 Std.) mit kurzem Zwischenstopp in der Dominikanischen Republik an. Große Auswahl besteht bei Verbindungen über die USA (mind. 18 Std.). Hier unbedingt auf Visa- bzw. ESTA-Bestimmungen achten!

**Zeitverschiebung:** 7 Std.  
(Deutsche Sommerzeit 8 Std.)

**Einreise:** Aktuell ist für deutsche Staatsangehörige der Reisepass ausreichend. Dokumente müssen bei Einreise noch eine Gültigkeit von mindestens sechs Monaten haben.

**Reisezeit:** Es gibt zwei Jahreszeiten: Trockenzeit von Dezember bis April und Regenzeit von Mai bis November. Für die Besteigung des Cerro Chirripó eignen sich Januar bis März besonders gut. In den Koridilleren muss immer mit Regen gerechnet werden.

**Sicherheit:** Costa Rica ist wohl das sicherste Reiseland Mittelamerikas. Gleichwohl sollte man natürlich nicht leichtsinnig sein. Erhöhte Vorsicht vor Langfingern gilt an Stränden. Die Beschilderung in San José ist deutlich verbesserungswürdig.

**Deutsche Botschaft:** Edificio Torre La Sabana,  
8. Etage, San José, Tel. +506 2290 9091  
info@san-jose.diplo.de

**Geld:** Währung ist der Costa-Rica-Colón. 1.000 Colones entsprechen 1,64 EUR. Der US Dollar ist zweite Währung und wird überall akzeptiert. Wechselgeld gibt es in Colones, hinsichtlich des Umrechnungskurses nicht immer zum Vorteil. Geldautomaten sind Standard, oft kann dort zwischen beiden Währungen gewählt werden. Costa Rica ist kein Billigreiseland, das Preisniveau für zahlreiche Waren und Dienstleistungen überraschend hoch.

**Cerro Chirripó:** Für die Besteigung des Cerro Chirripó ist eine Genehmigung notwendig, da die tägliche Besucherzahl auf 40 Personen beschränkt ist. Dieses „Permit“ kann aktuell nur telefonisch bei der Nationalparkverwaltung in San Gerardo, Tel. +506 905 244 7747 (auf spanisch!) beantragt werden. Empfehlenswert der Service der Agentur Costa Rica Rios [www.costaricarios.com](http://www.costaricarios.com). Alle nötigen Informationen sammeln Jill und John vom Casa Mariposa [www.hotelcasamariposa.net](http://www.hotelcasamariposa.net).

